

# Der „Gisinger“ - Eine Saar-Hunsrück-Traumschleife (Stand April 2013)

**Länge:** 11 km

**Dauer:** ca. 3,5 Stunden. Man sollte mindestens drei Stunden Gehzeit einrechnen.

**Höhenunterschiede:** ca. 300 m An - bzw. Abstieg auf je 5 km, von Min 220m auf Max 376m;

**Profil:** Der 11 km lange Weg ist wegen einiger Steigungen als mittelschwer einzustufen. Eine gewisse Kondition und trittfestes Schuhwerk sind dabei erforderlich. Für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen ist der Weg ungeeignet.

## **Beschreibung:**

„Der Gisinger“ - Traumschleifen Saar-Hunsrück  
(lila Saarhunsrück-Traumschleifen-Logo mit Unterschrift „Der Gisinger“)

**Information:** Haus Saargau, Zum Scheidberg 11, 66798 Wallerfangen, Tel.: 06837/912762;  
Tourist-Information des Landkreises Saarlouis, Tel.: 06831/444 449, [www.kreis-saarlouis.de](http://www.kreis-saarlouis.de)

## **Gastronomie/Übernachtungsmöglichkeiten:**

- ◆ Saargau Dorfladen, u.a. Brötchen, Kaffee und Blechkuchen
- ◆ Gisinger Pilsstube mit Biergarten, bürgerliche Küche
- ◆ Trattoria da Michele, italienischer Imbiss / Pizzeria
- ◆ Gasthaus Bauer
- ◆ Restaurant des Golfclub
- ◆ Hotellerie Waldesruh, bürgerliche Küche mit Übernachtungsmöglichkeit
- ◆ Hotel-Restaurant Haus Scheidberg

**Start und Ziel/ Parkmöglichkeit:** Gisingen Kirmesplatz/Mecherner Eck;  
Ecke L355/L352 (Navigation gegenüber Gaustraße 46)

**GPS-Koordinaten:** 49° 19' 59" Nord – 6° 39' 12" Ost

**Nahverkehrsanbindung:** SVV Linien 421, Haltestelle Abzweigung Oberlimberg,  
Linie 422 Haltestelle Haus Saargau, Linie 423 Haltestelle Dreieck

## **Wegbeschreibung:**

Am heutigen Wanderparkplatz und Gisinger Kirmesplatz stand von 1942 bis 1944 ein **Arbeitslager** mit vier Wohnbaracken für etwa 200 Zwangsarbeiter der „Deutschen Arbeitsfront“. Neben den Wällen mit Lagerfundamentresten ist lediglich ein Kellergewölberest des Lagerverwaltungsgebäudes unmittelbar an der Bushaltestelle an der L352 ist noch als sichtbarer Überrest verblieben. Von dort folgt man nun zunächst einem kurzen Teilstück der „Viezstraße“ (L352) in Richtung Sportplatz, biegt nach rechts und gelangt zu saftigen Wiesen und Feuchtwiesen entlang des **Weinbaches**. Nach Durchqueren eines kleinen Waldstückes gelangt man zu zwei **Angelweiichern**. In dem angrenzenden jungen Waldstück steht das älteste Gisinger **Wegekreuz** aus dem Jahr 1807. Unterhalb der heutigen Weiher sind die Reste eines alten Mühlweiherdammes aus dem 18. Jahrhundert noch erkennbar. Nun steigt man an Bäumen und abwechslungsreichem Buschwerk vorbei zu den Höhen des **Gallenberges**, dem höchsten Punkt der Gisinger Gemarkung, auf dem die Schichten des Oberen Muschelkalkes zu Tage treten. Heute kaum noch erkennbar, wurden hier bis ins 19. Jahrhundert **Kalksteinbrüche** und **Kalköfen** betrieben. Hier sieht man über die sanften Saargau-Hügelflächen bis über die Grenze nach Frankreich und auf dem anschließenden Banngrenzweg zwischen Rammelfangen und Gisingen eröffnen sich herrliche **Panoramen** sowohl **über das Niedland** in Richtung Mosel als auch in Richtung Gisingen auf den Scheidberg bzw. bis **hinunter ins Saartal**. Hinter dem Modellflugplatz steigt man vorbei an naturnahen Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien sowie an Streuobstwiesen der „Husterheck“ hinab über Schichten des Mittleren Muschelkalkes zu den

„Dachslöchern“ und „Gräten“ im Buntsandstein des Gisinger Waldes. Besondere Sehenswürdigkeiten sind dort drei geologische Naturdenkmale. Zunächst steigt man entlang einer **Kalktufftreppe**, die ein Produkt des kalkhaltigen Wassers des Leitersteiner Baches ist. Im Bachbett entdeckt man Steine, Blätter und Zweige, die von einer Kalkkruste überzogen sind. Hier ist durch den Vorgang der Kalksinterung Kalksinter oder Kalktuff entstanden. Am Waldrand vorbei gelangt man zur Leitersteiner Quelle am **Leitersteiner Born**, der sowohl Viehtränke als auch Trinkwasser und Waschbrunnen für Gisingen war. Von dort aus führt der Weg weiter zum Naturdenkmal „**Pastorsgrät**“; eine tief in den Sandstein eingeschnittene Schlucht, geschaffen von einem kleinen Rinnsal, das in einem Wasserfall zu Tal stürzt. Dieser tiefe Einschnitt gibt einen Einblick in die Entwicklungsgeschichte der Erde, zeigt den obersten Teil des Mittleren Buntsandsteins und ein Profil des Oberen Buntsandsteins.

Ein monumentales Ergebnis der Kalksinterung findet man dem Weg folgend mit der „**Grott**“. Unter diesem mächtigen Fels befand sich noch bis in die Dreißigerjahre des vorigen Jahrhunderts eine Tropfsteinhöhle, die inzwischen eingestürzt ist. Man gelangt von dort zum tiefsten Punkt der Gisinger Gemarkung und findet dort Reste einer **ehemaligen Kneippanlage** sowie einen ehemaligen Festplatz. Entlang des **Itzbachs** folgt man durch den Itzbacher Laubwald einer idyllischen Waldwiesenlandschaft, um durch Misch- und Nadelwald an eine **Schutzhütte am nördlichsten Gisinger Punkt** mit herrlichen Blick auf Siersburg zu gelangen. Entlang des Golfplatzes geht es nun in Richtung Oberlimberg. Am „**Landgraben**“, der Grenze zur Gemarkung Oberlimberg, sind noch **Reste einer keltischen Wallanlage** zu erahnen; am Friedhof überquert man dann dort die Straße. Am Abgrund zum „**Mookenloch**“ geht man entlang der Gisinger Gemarkungsgrenze, die an dieser Stelle von 1697 bis 1718 auch **Staatsgrenze zur französischen Exklave Saarlouis** war. Im Bereich eines **ehemaligen Steinbruchs** wurde eine alte Baumbrücke über eine Grät durch eine neue Baumbrücke überbaut. Hier im Wald an der Grenze zum Villeroyschen Forst findet sich auch ein Gedenkstein, der an einen hier zu Tode gekommenen Revierförster erinnert. Über Streuobstwiesen erreicht man wieder freie Saargau-Feldlandschaften mit Blick aufs Saartal. Der Weg führt nun an einen **Hohlweg mit altem Eichenbestand** vorbei über eine große freie Wiese zurück über den Oberlimberger Weg in den Ort auf die Gaustraße. Von dort sind es nur noch wenige Meter zum Wanderparkplatz. Alternativ findet man in der Gaustraße aber auch mehrere Einkehrmöglichkeiten. In der Straße zum Scheidberg, können Sie ergänzend einige renovierte Lothringer Bauernhäuser entdecken, die restauriert an das frühe Ortsbild von Gisingen erinnern. Eines dieser **Lothringer Bauernhäuser** ist das „**Haus Saargau**“; hier befinden sich neben einem bäuerlichen Museum ein Informationszentrum des Naturparks Saar – Hunsrück sowie ein Büro der Tourist – Information des Landkreises Saarlouis. Altlothringische Möbel aus der Sammlung des Pfarrers Louis Pinck (1873 – 1940), Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens aus dem 19. / 20. Jahrhundert sowie eine Sammlung alter Kamin-, Taken- und Ofenplatten geben einen Eindruck vom Leben unserer Vorfahren. Ein besonderes Schmuckstück ist der nach altem Vorbild angelegte **Bauerngarten**, eingegliedert in die Reihe der "Gärten ohne Grenzen". Die unmittelbar in der Nähe liegende **Kirche „St. Andreas“** besitzt sowohl im Pfarrgarten als auch im Inneren die Möglichkeit einer besinnlichen Rast. Im Pfarrgarten ist neben einem historischen Kreuzsockel der ehemaligen Gisinger Kapelle auch ein modernes **Kruzifix des saarländischen Bildhauers Leo Kornbrust** zu bewundern. Im Inneren der Kirche laden neben Heiligenfiguren ein **Kreuzweg des Bildhauers Heinz Oliberius sowie Kirchenfenster des Benediktinerpeters Bernhard** (Robert Köck) zu einer besinnlichen Schlussrast ein.

**Der neue „Gisinger“ Wanderweg verbindet somit Kulturdenkmäler im Ortskern von Gisingen mit der umliegenden schönen Saargau Naturlandschaft; dies erfolgt abwechslungsreich über Bäche, Wiesen, Wald und Felder, über Berg und Tal sowie über historische und geologische Grenzen hinweg.**

**Der „Gisinger“ Weg vernetzt zudem die bestehenden Premiumwanderwege „Hirn-Gallenbergtour“ und den „Idesbachpfad“; er hat auch Anteile am Saarland Rundwanderweg, am Saarwanderweg, sowie am Saargau Wanderweg. Er kann auch in einer ca. 5 km langen westlichen oder in eine ca. 7 km langen östlichen Teilschleife in Etappen erkundet werden. So können Wanderungen nach Belieben in verkürzter oder verlängerter Form individuell geplant und flexibel gestaltet werden.**